Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: "Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 70 — Mittwoch, den 12. Juni 1929 — 78. Jahrgang

Eröffnung der Ratssitzung in Madrid

Ein deutscher Antrag gegen die polnische Liquidationspolitik — Zaleskis Rolle in der Minderheitenfrage Stresemann sondiert

Madrid. Die Tagung des Völkerbundsrates ist am Montag vormittag mit einer geheimen Sitzung begonnen worden, in der General Primo de Rivera die Mitglieder des Völkerbundsrates mit einer kurzen feierlichen Ansprache begrüßte. Unmittelbar hieran schloß die Geheimsitzung des Völkerbundsrates, in der eine Reihe von Haushalts- und Finanzfragen erledigt und die Ernennung des neuen Präsidenten der ungarischen Investigationskommission mit einem englischen General vollzogen wurde.

Die offizielle Tagung des Völkerbundsrates wurde durch eine Ansprache des Präsidenten, Botschafter Adatschi, eröffnet, der der spanischen Regierung für die Einladung nach Madrid dankte. Der Pariser spanische Botschafter, Quinones de Leon, dankte dem Völkerbundsrat für Anerkennung Spaniens. Der Rat nahm sodann von einem Bericht Kenntnis, nach dem der südslawisch-ungarische Streitfall wegen der Enteignung des ungarischen Grundbesitzes in Südslawien auf dem Wege gütlicher Verhandlungen erledigt sei. Der Rat nahm sodann den Bericht der Hygienekommission entgegen und beschloß, den ungarisch-rumänischen Optantenstreit auf die nächste Tagung des Rates zu vertagen.

Gegen die polnische Enteignungspolitik

Madrid. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Montag an den Generalsekretär des Völkerbundes das amtliche Ersuchen gerichtet, die von den deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm, Graefe und Naumann, unterzeichnete Beschwerde wegen Verletzung des Minderheitenvertrages durch die polnische Regierung durch Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen. Dr. Stresemann hat auf Grund des geltenden Minderheitenverfahrens sich die Beschwerde zu eigen gemacht und sie als Mitglied des Völkerbundes vor den Rat gebracht.

Der Antrag Dr. Stresemanns, die Beschwerde der deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm über die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen als besonders dringenden Fall auf die Tagesordnung der laufenden Ratstagung zu setzen, ist vom Völkerbund entsprochen worden. Sie wird entsprechend dem Antrag Dr. Stresemanns Ende dieser Woche vor dem Rat zur Verhandlung gebracht.

Zaleski's Aktivität

Stresemann sondiert.

Madrid. Die für Montag nachmittag vorgesehene erste Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand hat nicht stattgefunden.

Die fortgesetzten Erklärungen des polnischen Außenministers Zaleski in der spanischen Presse, die einen stark gegen Deutschland gerichteten Charakter tragen, haben hier allgemein einen wenig günstigen Eindruck hervorgerufen. Man empfindet es als Mangel an politischem Takt und Mißbrauch der Gastfreundschaft, die Einladung der spanischen Regierung nach Madrid zu Angriffen gegen ein Nachbarland in der spanischen Presse zu benutzen. Es versteht sich von selbst, daß von deutscher Seite aus Gründen der internationalen Höflichkeit Zaleski auf den Weg der Pressepropaganda in einem fremden Land nichts erwidert werden wird. Zu den Presseerklärungen Zaleskis über ein Ostlocarno muß darauf hingewiesen werden, daß der polnische Außenminister nach dem Abschluß des Kelloggpaktes ausdrücklich betont habe, die Frage eines Ostlocarno habe hierdurch jede Bedeutung verloren.

Kabinettssitzung in London

London. Das Kabinett hielt am Montag seine erste Sitzung ab, an der alle 19 Minister teilnahmen. Das Kabinett wurde von dem Plan Macdonalds, in absehbarer Zeit zu direkten Verhandlungen mit Hoover nach Washington zu reisen, unterrichtet. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird als Haupteinpeitscher der Arbeiterpartei im Unterhaus Kennedy wirken.

England wird das Achtstundenabkommen ratifizieren

Genf. Wie verlautet, ist der englische Regierungsvertreter auf der internationalen Arbeitskonferenz, Wolfe, am Montag nachmittag von Macdonald telegraphisch unterrichtet worden, daß eine der nächsten Handlungen der neuen englischen Regierung die Ratifikation des Washingtoner Achtstundenabkommens sein werde. Die englische Regierung werde bereits am Dienstag durch ihren Vertreter in der Vollsitzung der Konferenz eine entsprechende Erklärung abgeben lassen.

Für internationale geistige Zusammenarbeit

Neuyork. Der deutsche Botschafter von Prittwitz hielt anläßlich der feierlichen Promotion zum Ehrendoktor der Universität Syracuse (Neuyork) eine Rede, in der er sich für die internationale geistige Zusammmenarbeit einsetzte. Die Völker sollten die Grenzen nicht als Schranken, sondern als Brücken betrachten. Das internationale Mißtrauen werde nur verschwinden, wenn ein Krieg unmöglich gemacht und die Rüstungen dementsprechend eingeschränkt werden.

Das Staatsdepartement zum Pariser Abschluß

Neuyork. Von seiten des Washingtoner Staatsdepartements wird erklärt, daß die amerikanische Regierung die Regelung der Tributfrage als einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Welt betrachte. Das Staatsdepartement werde den Young-Plan soweit als möglich freundschaftlich unterstützen. Amtlicherseits müsse aber nochmals unterstrichen werden, daß er nichts enthalte, was die Regierung verpflichte. Auch von seiten Owen Youngs sei nichts in dieser Richtung geschehen.

Aufstand in Persien

Konstantinopel. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in Schiras ein Aufstand gegen die persische Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen haben 10 000 Mann und besetzten die Städte Schiras und Sarwitan. Die Aufständischen erklären, daß sie mit der Politik Rhiza Khans nicht einverstanden seien und protestieren gegen die Einführung der europäischen Kleidung in Persien und gegen die allgemeine Wehrpflicht. Die persische Regierung hat sofort Truppen entsandt, um den Aufstand zu liquidieren.

Ein Gefängnisskandal in Briey

Paris. Ueber einen neuen Gefängnisskandal wird aus Briey berichtet. Im dortigen Gefängnis haben zwei Wärter den Tod eines Gefangenen verursacht. Die Untersuchung soll folgendes ergeben haben: Ein Verurteilter wurde im Gefängnis von Briey eingekerkert. Unter dem Vorwand, der Gefangene habe sich zu lärmend verhalten, banden ihn beide Wärter die Hände zusammen und schlugen ihn mit solcher Heftigkeit, daß er leblos zusammenbrach. Um ihre Schuld zu verdecken, hängten sie den Gefangenen an einem Strick auf. Von Fragen bedrängt, gestanden sie beide ihr Verbrechen dem Oberwärter ein, der, um die Lage zu retten, ihnen den Befehl gab, den Gefangenen abzuknüpfen, den Strick wegzunehmen, die Hände loszubinden, und ihn von neuem mit einem Bettlaken aufzuhängen, da ein Gefangener keinen Strick zur Verfügung habe und sich mit gebundenen Händen nicht aufhängen könne. Nach Durchführung der Weisung wurde der Gerichtsarzt benachrichtigt, der den Tod feststellte und die Bestattung freigab. Die beiden schuldigen Wärter wurden versetzt, während der Oberwärter, der das Verbrechen seiner Untergebenen deckte, straffrei blieb. Dagegen wurde ein überzähliger Oberwärter, der die Todesursache des Gefangenen enthüllt hatte, in einen niedrigeren Dienstgrad versetzt.

Die Minderheitenfrage noch nicht entschieden

Deutschland für Ablehnung des Dreierberichts

Madrid. Ueber den Stand der Verhandlungen des Ratskomitees für die Minderheitenfrage wird von deutscher Seite u. a. folgende Darstellung gegeben:

Im Ratskomitee wird in der geheimen Sitzung am Dienstag ein Entwurf des Berichterstatters Adatschi an den Völkerbundsrat über die Regelung der Minderheitenfrage auf der Grundlage des Londoner Minderheitenberichtes vorliegen. Somit wird am Dienstag die Entscheidung fallen, ob und in welcher Form der Bericht an den Völkerbundsrat gehen wird. Die Entscheidung über die gesamte Minderheitenfrage ist jedoch einzig und allein Sache des Rates. In der bisherigen Aussprache ist die Erörterung der grundsätzlichen Fragen noch nicht erfolgt, auf die gerade das deutsche Ratsmitglied allergrößten Wert legt. Die bisherigen Verhandlungen haben lediglich der Erörterung einiger Punkte der Regelung des Beschwerdeverfahrens der Minderheiten gegolten. Das deutsche Ratsmitglied wird am Dienstag den grundsätzlichen deutschen Standpunkt mit aller Entschiedenheit darlegen und eine Stellungnahme des Völkerbundsrates zu den deutschen Hauptforderungen, dauernde Garantie des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten und Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses herbeiführen.

In der Aussprache werden auch die offiziellen Mitteilungen des Völkerbundssekretariats zur Sprache kommen, in denen in den letzten Tagen fortgesetzt von den „Entschließungen" und „Beschlüssen" des Rates in der Minderheitenfrage gesprochen worden ist, obwohl nach Auffassung einer Reihe von Mitgliedern des Völkerbundsrates bisher noch keinerlei bindende Stellungnahme des Ratsausschusses vorliegt.

Der englische Botschafter hat bereits in der ersten Sitzung des Ratsausschusses in der gleichen diplomatischen Form die Handhabe für eine Vertagung geboten, obwohl jedoch damals der englische Vertagungsvorschlag von keinem Ratsmitglied aufgenommen wurde. Es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß zur Dienstagsitzung des Ratsausschusses neuere Instruktionen des englischen Kabinetts vorliegen werden. Die weiteren Verhandlungen des Ratsausschusses über die Minderheitenfrage stehen hier ausschließlich im Vordergrund.

Die Regierungsumbildung in Preußen

Berlin. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Ministerpräsident Dr. Braun hat den Abg. Stendel zu sich gebeten, um an ihn die Frage zu stellen, ob die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihren ablehnenden Standpunkt zu einer solchen Erweiterung der preußischen Regierung aufrecht erhält, bei der die D. V. P. den Handelsminister und einen Reichsminister als preußischen Staatsminister ohne Portefeuille erhalten würden. Die Landtagsfraktion der D. V. P. hat einstimmig erklärt, daß sich an ihrer Ablehnung gegenüber eines solchen völlig ungenügenden Vorschlages nichts geändert hat.

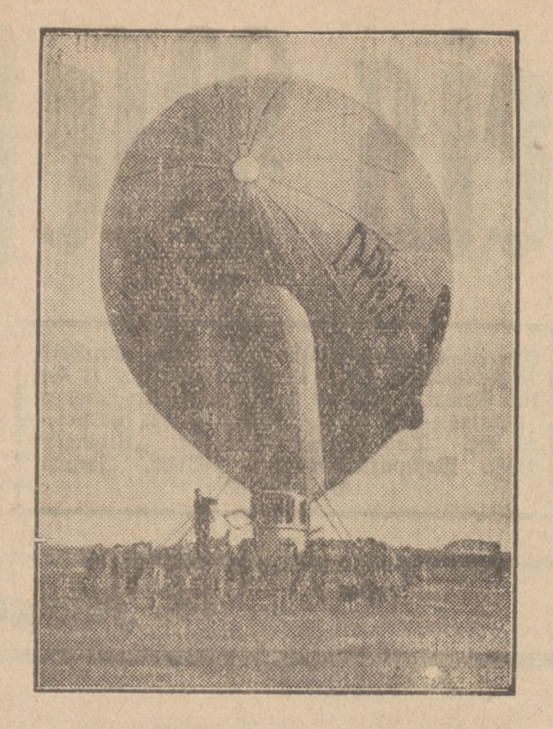
Reise des rumänischen Arbeitsministers nach Berlin

Bukarest. Arbeitsminister Raducanu reist in der nächsten Woche nach Berlin, um in der Frage der Organisation des Agrar-Kreditinstituts mit der deutschen Interessengruppe zu verhandeln.

Gegen Versailles

Ein Manifest der Regierung zum 28. Juni.

Berlin. Die „Germania" meldet: Verschiedene Organisationen und Verbände beabsichtigen aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles am 28. Juni größere Kundgebungen. Auch an Mitglieder der Reichsregierung sind bereits Einladungen zu solchen Kundgebungen ergangen. Daher hat, wie verlautet, das Reichskabinett eine Stellungnahme herbeigeführt, wonach sich die Regierung an Veranstaltungen, die von privaten Organisationen ausgehen, nicht zu beteiligen gedenkt. Auch der Reichspräsident hat eine Einladung der vaterländischen Verbände zu einem Massenprotest im Stadion abgelehnt. Dagegen ist für den 28. Juni ein Manifest zu erwarten, das sich an die Gesamtheit des deutschen Volkes wendet und das von der Reichsregierung oder möglicherweise auch vom Reichspräsidenten ausgehen wird.



Ein neues Klein-Luftschiff
das auf dem Flugplatz Seddin bei Stolp (Pommern) nach dem System Parseval-Naatz erbaut wurde, legte seine erste Probefahrt erfolgreich zurück.

Es sieht sehr mies aus

Was das polnische Statistische Amt über die Wirtschaftslage sagt

Wie mies es mit der ganzen Wirtschaft aussieht, merkt am besten jeder am eigenen Leibe. Oben sieht man natürlich alles immer ziemlich rosig. Es ist daher interessant, was das polnische Statistische Amt im letzten Konjunkturbericht über die allgemeine Lage erzählt:

Auf der Wirtschaft Polens im März lastete noch immer der Einfluß des strengen Winters, wobei auch im April die atmosphärischen Bedingungen verhältnismäßig ungünstig blieben. Die Landwirtschaft hatte fast keinen Vorteil von der leichten Besserung der Getreidepreise, die übrigens seit Mitte März teilweise wieder zu sinken begannen. Die Frühjahrsarbeiten im Freien erfahren beträchtliche Verspätung, die Wintersaaten hingegen haben im allgemeinen nicht gelitten. In der Industrie hat eine Abnahme der Arbeitslosenzahl begonnen.

In der Produktion trat eine saisonmäßige Belebung ein, doch in geringerem Grade als im Vorjahre. Im Handel haben sich die Umsätze belebt. Die finanzielle Situation des Handels und in Verbindung damit eine Zahlungsliquidität hat sich jedoch verschlechtert. Im auswärtigen Handel kamen die Rückwirkungen der Fröste und der damit einhergehenden Verkehrsschwierigkeiten zum Ausdruck, die Umsätze verminderten sich in erster Linie der Einfuhr. Auf dem Geld- und Kreditmarkt blieb die Knapp-heit bestehen. Der wachsende Kreditbedarf, besonders der Land-wirtschaft, und der abgeschwächte Zufluß von Auslandskapi-[talien] riefen eine Einengung des Kreditangebots hervor.

*

Nach der amtlichen Statistik betrug im April die Zahl der bei den Noteren in Lodz ohne Proteste ausgekauften Wechsel 16 922 mit einer Gesamtsumme von 3 682 900 Zloty. Die Zahl der protestierten Wechsel betrug aber fast das Dreifache, nämlich 42 320 im Gesamtwerte von 8 292 100 Zloty.

Im April vorigen Jahres hatte die Zahl der Wechselproteste 17 704 i. W. von 2 809 400 Zloty betragen. Die Gesamtzahl der vom 1. Januar bis zum 30. April dieses Jahres protestierten Wechsel beträgt 139 328 im Gesamtbetrage von 26 231 600 Zloty, während die Gesamtsumme der im Jahre 1927 protestierten Wechsel sich auf 28 305 700 Zloty und im Jahre 1928 auf 44 905 100 Zloty belaufen hatte.

Ein amerikanisches Banditenstück

Willemstadt von Räubern ausgeplündert — Straßenkämpfe und freier Abzug der „Sieger"

Neuyork. Aus Curacao wird gemeldet, daß die Räuberbande zunächst den Dampfer „Maracaibo" beschlagnahmte und dann das Fort Amsterdam einnahm. Von dort aus wurde die Stadt Willemstadt nach heftigen Straßenkämpfen eingenommen, wobei zahlreiche Polizisten und Privatpersonen getötet wurden. Die Stadt stand völlig unter der Schreckensherrschaft der Räuber, so daß der amerikanische Konsul von seiner Regierung Kanonenboote anforderte. Schließlich wurde der Kapitän des Dampfers „Maracaibo" von der Bande gezwungen, die Gefangenen und vor allen Dingen Munition mitzunehmen und den Hafen in der Richtung auf La Vela in Venezuela zu verlassen.

Die Direktion des westindischen Postdienstes Amsterdam ist über einen noch nicht ganz geklärten Ueberfall auf Willemstadt in Curacao benachrichtigt worden. Danach kamen am Sonnabend abends um 22 Uhr etwa 200 Banditen aus Venezuela nach Curacao, um sich Waffen zu holen. Die drangen in die Stadt ein und fuhren am selben Abend mit dem Dampfer „Maracaibo" von der Red Star Line nach Coro in Venezuela. Sie nahmen den Gouverneur von Curacao, den Ortskommandanten und Soldaten als Gefangene mit. Nach ihrer Abfahrt hatte die Militärpolizei die Stadt wieder in der Hand, so daß am Sonntag alles ruhig war. Der Dampfer „Maracaibo" ist am Sonntag, morgens um 7 Uhr, in Coro gelandet, worauf die Banditen den Gouverneur und die anderen Gefangenen mit dem Dampfer wieder zurücksandten.



Der Völkerbundsrat in der spanischen Hauptstadt
Der spanische Ministerpräsident bei der Begrüßung der zur 55. Tagung des Völkerbundrates in Madrid eingetroffenen fremden Politiker. Von links der zweite: Quinones de Leon, das spanische Mitglied des Völkerbundsrates; dann Briand, Primo de Rivera und Graf Bethlen, ungarischer Ministerpräsident.

Schönheitspflege und Gesundheit

Unter weiblicher Schönheitspflege verstehen wir in erster Linie die zweckmäßige Behandlung der Haut, und in der Tat: was nützt eine schöne Gestalt, ein hübsches Gesicht, wenn die Haut häßlich ist, auf die bei jedem Menschen zunächst unser Blick fällt? Es ist nun keineswegs nur pure Eitelkeit, die die Frauen zur Hautpflege treibt oder, besser gesagt: Die weibliche Eitelkeit hat in diesem Falle medizinische Erkenntnisse vorausgeahnt, die erst die neuere Forschung uns vermittelt hat. Die Haut des menschlichen Körpers übt eine ganz bestimmte nach innen wirkende Schutzfunktion aus, und am Zustand der Haut eines Menschen läßt sich in vielen Fällen sogar sein Gesundheitszustand erraten.

Gesunde Haut ist prall, glänzend, gutdurchblutet, während die Haut des nicht mehr gesunden Körpers blaß, welk und unschön erscheint. Menschen mit ungesunder Körperhaut sind krankheitsgefährdet, denn ihre natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte sind geschwächt. Erfreulicherweise steht es nun fest, daß jeder Mensch es in der Hand hat, die natürlichen Abwehrkräfte seines Organismus durch Pflege und Verbesserung seines Hautzustandes zu kräftigen. Die Natur gab uns ein souveränes Mittel, nämlich Licht. Natürlich nicht Kerzenlicht, nicht das Licht beliebiger Lampen, sondern der chemisch und biologisch wirksamste Bestandteil des Sonnenlichts im Hochgebirge — die für das menschliche Auge unsichtbaren sogenannten ultravioletten Strahlen, der Hauptheilfaktor der Hochgebirgskuren.

Deutschem Erfindergeist ist es gelungen, die wirksamen Strahlen der Sonne auch künstlich zu erzeugen und in der Hanauer Quarzlampe dieses Problem einwandfrei zu lösen. Bekanntlich haben sich Bestrahlungen vor allem an rachitischen und tuberkulösen Kindern außerordentlich wirksam gezeigt, und das Bayerische Medizinalkollegium erklärt sogar, daß ultraviolett bestrahlte Kinder sich auch geistig schneller entwickeln als andere.

Darüber hinaus hat man in letzter Zeit wiederholt die Wirkung der Ultraviolettstrahlung gerade auf Frauen studiert, und es hat sich gezeigt, daß insbesondere für werdende Mütter derartige Bestrahlungen äußerst nützlich sind. Man hat festgestellt, daß zweckentsprechende Bestrahlungen den Gesundheitszustand der Mutter förderten, hoher Blutdruck und Krämpfe konnten vermieden werden, ebenso Verlust von Zähnen, die Drüsen funktionieren besser, und die zur Welt kommenden Kinder erwiesen sich als widerstandsfähig und normal entwickelt. Auch waren die Mütter in der Lage, die Kinder ohne Schwierigkeiten selbst zu nähren.

So zeigt es sich denn auch in diesem Falle, daß Schönheitspflege — und ursprünglich war die Pflege der Haut, zu der auch die Bestrahlung gerechnet werden muß, nichts anderes — vom rein medizinischen Standpunkt aus durchaus erwünscht ist, sofern sie mit natürlichem Empfinden ausgeübt wird und nicht abwegigen Modelaunen entspricht.



69. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Isa hatte das Berauschende, das im Anblick dieser eigenartigen Welt lag, tief empfunden, und doch war es nicht das erhebende, jauchzende Gefühl, das sie im vorigen Jahre beim ersten Schauen der Alpen überkommen hatte. Es war auch nicht der reine, stille Genuß, den nur eine ruhige, gleichmütige Seele kennt. Ihre Seele besaß wohl noch die Empfänglichkeit von einst, aber sie war nicht frei und vor allem fehlte ihr der rechte Friede.

Und was störte ihren Frieden? — Der Kampf gegen ihr schwaches Herz.

Wo ist meine Stärke und meine Kraft geblieben? — Ich habe sie nicht mehr — ich wanke auf meiner Höhe. Was soll ich tun, daß ich oben bleibe, daß ich mich nicht von dem Gefühl beherrschen lasse, das mich hier mit verstärkter Gewalt ergriffen hat? — Ich glaubte, hier den Frieden zu finden und fühle mich nun bitter enttäuscht. In dem Lande, wo ich täglich seine Sprache höre, erfaßt mich die heiße Sehnsucht: Wenn er hier wäre, wenn er mit mir schauen und genießen, ja, wenn ich nur einmal noch seine Stimme hören könnte! — Wie soll ich erfolgreich dagegen kämpfen? — Soll ich zurückkehren — soll ich von neuem fliehen, in feiger Furcht vor mir selbst? — Ginge ich bis an das Ende der Welt, es würde mir nichts nützen, denn die ganze Welt ist mir tot und öde ohne ihn —

„Horch — welche Töne —!"

Mit einem Ruck sprang Isa empor, beugte den Kopf lauschend vor und preßte die Hand auf das Herz, das laut und stürmisch zu schlagen begann.

„Dieses Lied — dieses Lied —"

Es war nichts besonderes, es hier zu hören — in Italien kannte es jedermann — und dennoch — wenn es auch unmöglich schien, nur Einer konnte es so singen — so leidenschaftlich ergreifend:

„Vorrei baciare, i tuoi capelli neri,
Le labbra tue e gliocchi tuoi severi!"

Am ganzen Körper bebend, mit angehaltenem Atem lauschte sie. Die Biegung des Weges und die kleine Villa verbargen ihr den Sänger, aber die Töne kamen näher und näher.

„Stringimi, o cara, stringimi al tuo cuore
Fammi provar, l'ebbrezze dell'amore."

„Vittorio!"

„Isa — bella Isa!"

Der Mann, der, auf dem Wege von Baveno herkommend, soeben die Biegung passiert hatte, eilte jetzt mit ausgebreiteten Armen vorwärts, umfing einen zitternden Frauenkörper, zog eine nur schwach Widerstrebende an seine Brust und küßte sie — küßte sie —

Die Gegenwehr und Kraft der also Ueberfallenen wurde immer schwächer, bis nichts mehr von der starken Isa übrig blieb als ein liebendes, beseligtes Weib, das hier an dem Herzen des Geliebten den Frieden wiederfand.

Es bedurfte keiner Worte und Aufklärungen; sie hielten sich umschlungen und fühlten, daß es fortan keine Trennung mehr für sie geben konnte.

Endlich brach Bardini das Schweigen. Leidenschaftliche Liebesworte flüsterte er in das kleine Ohr, das seinem Munde so nahe war.

„Tesor mio — cuor mio! — Deine Flucht war vergebens, du stolzes, törichtes Kind! Ich stiege bis zu den höchsten Gletschern und holte mir das Edelweiß."

Sie richtete sich ein wenig in seinen Armen empor. Ihre Augen leuchteten ihm entgegen:

„Die Kraft dazu hättest du — aber, wie konntest du wissen — auch nur ahnen —?"

„Daß mein Edelweiß mir am Lago Maggiore blühen sollte?" Er lachte. „Es ist kein Zufall, kein blindes Ungefähr. Ich verschaffte mir eben diese Kenntnis."

„Von wem, Vittorio?"

Er sah sie einige Sekunden stumm an.

„Ich zog noch einmal vor die Tore, die sich mir nicht hatten öffnen sollen — aber nicht im Pilgergewande, sondern geharnischt vom Kopf bis zu den Füßen und —"

„Und —?"

„Die Festung war leer bis auf die Dienerin."

„Also Marta war die Verräterin."

„Ich forderte es, und als ich die Adresse hatte, da reiste ich noch an demselben Tage ab, immer in einer Tour, ohne Aufenthalt. Heute früh kam ich mit dem ersten Schiff, das von Luino abging, hier in Baveno an — ging in euer Hotel — erfuhr von dem Kellner — einem diensteifrigen Mann, — daß du einen Spaziergang nach der Villa Klara machtest und —"

„Verfolgtest die Spuren und überfielst die Wehrlose."

„Isa — es sollte ein offener, ehrlicher Kampf werden."

„Mit ungleichen Kräften. — Vittorio, Vittorio, ich bin die starke Isa von früher nicht mehr — ich bedarf einer helfenden, rettenden Hand, um wieder zu meiner Höhe oder besser — zu deiner Höhe zu kommen."

„Liebling — was redest du? — Du, zu deren stolzer Höhe ich mich mit heißer Mühe emporgearbeitet habe, die mich mit starker Hand rettend emporzog, du wolltest —"

„Deine Hand, Vittorio! — In dem stolzen Gefühl meiner Tugend glaubte ich, dir keinen Schritt entgegentun zu dürfen — aber — ich fror auf meiner einsamen Höhe."

„Isa — welche Wandlung!"

„Und als ich herabgestiegen war," fuhr sie fort, „da — erkannte ich, daß du — hoch über mir standest."

„Nein — nein — Geliebte."

„Ich will nichts hören, denn ich glaube an dich."

Ueberwältigt schloß er für Sekunden die Augen. Dann nahm er ihre Hände und küßte sie und sah ihr fest in die Augen.

„Dein Glaube an mich soll nie mehr erschüttert werden — ich schwöre es dir — nur —"

„Nur?"

„Nur mußt du an meiner Seite bleiben als mein Schutzengel, mein Weib; eine reine, charakterstarke Frau vermag viel, ja alles über den Mann, den sie liebt, und von dem sie geliebt wird."

(Schluß folgt.)

Pleß und Umgebung

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Mittwoch, den 12. d. Mts., findet um 8 Uhr in der Kirche die letzte Probe für die Konfirmationsfeier statt. Die Mitglieder werden gebeten vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Der Evangelische Männer und Jünglingsverein Pleß, hält am Dienstag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, eine Monatsversammlung bei Fuchs ab. Pastor Ebeling hält einen Vortrag.

Freiwillige Feuerwehr Pleß.

Die Fahnenweihfeierlichkeiten sind programmäßig verlaufen. Mit Enttäuschung hat man in den Kreisen der Wehr die geringe Beteiligung der Plesser Bürgerschaft vermerkt.

Katholischer Frauenverein Pleß.

In der am Mittwoch, den 5. d. Mts., im Plesser Hof abgehaltenen Generalversammlung des Kath. Frauenvereins wurde Frau Apotheker Spiller als 1. Vorsitzende wiedergewählt. Frau Rendant Schnapka, die bisher 2. Vorsitzende war, mußte das Amt aus gesundheitlichen Gründen an Frau Brunn abtreten. Der Tätigkeitsbericht des Vereins gibt eine aufschlußreiche Uebersicht über die karitative Fürsorge. Mit Bedauern muß gerade in dieser Hinsicht das Ausscheiden der 2. Vorsitzenden vermerkt werden, die im Mittelpunkt der Armenfürsorge gestanden hat.

Feuer.

In Lendzin brannten ein Wohnhaus und Stall des J. Dolniny nieder. Die Ursache war in einem schadhaften Schornstein zu suchen. Herbeieilende Feuerwehren konnten das Feuer auf ihren Herd beschränken

Diebstahl.

Diebe, die bisher noch nicht ermittelt wurden, drangen in die Wohnung des V. Kurpas in Gostin ein und entwendeten größere Mengen Fleisch und Speck, ferner eine Brieftasche, eine Uhr und ein Flinte.

Goczalkowitz.

Eine Bielitzer Ehefrau wurde auf einer Autotour nach Bielitz plötzlich von Geburtswehen befallen. Der ratlose Chauffeur hielt in Goczalkowitz und rief nach Hilfe. Rasch wurde ein Arzt zu der Mutter herbeigeholt, die bereits ein munteres Töchterchen geboren hatte. Nachdem der Mutter die erste Hilfe geleistet war, wurde die Fahrt zu dritt fortgesetzt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Anstatt Sauerkraut — Weintrauben

Vor einiger Zeit beschlagnahmten die Zollbehörden 15 Waggons mit Obst, die unter falscher Deklaration nach Polnisch-Oberschlesien geschmuggelt werden sollten. Neuerdings sind in Sosnowitz vier Waggons festgehalten worden, die angeblich Sauerkraut enthalten sollten. Bei der Revision fand man jedoch kein Sauerkraut vor, sondern lauter Weintrauben. Die Untersuchung dieser Angelegenheit erbrachte, daß mit den Schmugglern ein Eisenbahnbeamter, der verhaftet wurde, in Verbindung stand. Ebenfalls sind die Hauptpersonen bei dem Schmuggelgeschäft, welches schon lange Zeit in großzügiger Weise betrieben wurde, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Bei dieser Affäre soll der Staat um große Summen geschädigt worden sein.

In der letzten Zeit gelang es der Zollbehörde auch eine Unmenge von anderen Schmuggelwaren zu beschlagnahmen. Vorwiegend waren es Seidenfabrikate, für die man in Polen überall gutzahlende Abnehmer findet. U. a. wurden auch in Sosnowitz, Bendzin und sogar in Lodz Revisionen durchgeführt bei jüdischen Kaufleuten, die sehr erträglich waren, denn meistenteils konnten Seidenbestände bis zu 30 000 Zloty ermittelt werden. Außer diesem Geschäftsverlust wird es noch Strafen geben in Höhe des vierfachen Wertes des beschlagnahmten Gutes.

Verhängnisvoller Irrtum eines Polizeibeamten

Vor dem Sond Grodzki in Kattowitz fand am gestrigen Montag eine Verhandlung gegen die beiden Arbeiter Josef Kubicki und Wilhelm Tatura aus Kattowitz statt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember v. Js. zum Schaden des Kaufmanns Siegmund Jakubowitz aus Kattowitz kosmetische Artikel im Werte von etwa 250 Zloty gestohlen zu haben. Kubitzki, der nach erfolgter Aburteilung wegen ähnlichen Delikten bereits eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe abzusitzen hat und demnach Untersuchungsgefangener ist, wurde von einem Polizeibeamten nach dem Gerichtssaal vorgeführt. Der Mitangeklagte befand sich auf freiem Fuß. Während des Verhandlungsverlaufs wurde der gleiche Beamte von dem Gerichtsvorsitzenden mit der Heranholung des Arrestanten Krafczyk beauftragt, gegen welchen ebenfalls wegen Diebstahl, jedoch in einem anderen Falle verhandelt werden sollte. Nach einer etwa ¼stündiger Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte Kubitzki wegen Diebstahl im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten verurteilt, während der Mitangeklagte freigesprochen werden mußte. Alles nahm bis da einen glatten Verlauf. Jedoch beim Rücktransport des erneut abgeurteilten Kubitzki nach der Gefängniszelle, unterlief dem Beamten ein grober Irrtum, und zwar dadurch, daß er statt des Richtigen den Falschen ins Gewahrsam nahm. Kubitzki nutzte natürlich die günstige Gelegenheit aus, um zu fliehen. In den Wandelgängen des Gerichts und zwar reichlich spät, bemerkte der Polizist, daß er sich in den beiden Angeklagten geirrt hatte. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem Flüchtling unternommen, welche jedoch ohne Erfolg blieben. Dieser Vorfall kann für den Polizeibeamten einen bösen Ausgang nehmen.

Schulleiter prügeln sich

Vor dem Sond Grodzki in Myslowitz fand vorige Woche eine ungewöhnlich interessante Verhandlung statt, die zum Mittelpunkt eine Liebesaffäre hatte, in der die Hauptrolle ein polnischer Schulleiter und eine Lehrerin spielten. Diese Liebesaffäre endete seinerzeit, indem die eifersüchtige Frau des Schulleiters ihre Konkurrentin erbärmlich verprügelte, was jenes gerichtliche Nachspiel vor dem Sond Grodzki zur Folge hatte.

Aber es blieb nicht nur bei diesem Nachspiel.

Mehrere Tage nach der Gerichtsverhandlung fanden sich mehrere der Prozeßbeteiligten, darunter zwei Schulleiter in dem Frühauf'schen Lokal ein, wahrscheinlich um den ausgestandenen Aerger hinabzuspülen. Doch daraus wurde nichts, im Gegenteil, ihr Aerger vermehrte sich sogar, denn die besagten Schulleiter kamen im Laufe der Stunden hart aneinander. So hart, daß einer von ihnen ein blaues Auge davontrug. Die Prügelei erregte natürlich großes Aufsehen und der in dem Lokal anwesende Schulinspektor D. machte, daß er davonkam, um nicht Zeuge des unangenehmen Vorfalls zu sein.

Verbandssportfest der Jugendkraft

Die Jugendkraft, Verband für Leibesübungen in Polnisch-Schlesien, veranstaltet am Sonntag, den 16. Juni cr., in Morgenroth ein großangelegtes Sportfest, an welchem sich eine große Anzahl der diesem Verband angeschlossenen Vereine beteiligen werden. Neben den leichtathletischen Wettkämpfen steigen zwei Meisterschaftsentscheidungsspiele und zwar in Handball und Fußball, durch welche diesem Sportfest eine besonders interessante Note gegeben wird. Die Anwesenheit einer Reihe führender deutscher Persönlichkeiten Polnisch-Oberschlesiens wird dazu beitragen, dem Sportfest einen besonderen Charakter in der deutsch-katholischen Jugendbewegung zu geben.

Bereits um 7½ Uhr sammeln sich die Vereine am Kath. Vereinshaus in Morgenroth; um 8 Uhr findet in der Kirche in Godullahütte ein feierliches Hochamt statt. Um 10½ Uhr ist die Begrüßung im Kath. Vereinshaus und um 11½ Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe in folgenden Konkurrenzen. 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meterlauf, Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen und einem Dreikampf. Um 4 Uhr steigt das Meisterschaftsentscheidungsspiel im Handball zwischen der Sportgruppe V. d. K. Tarnowitz und dem Jungmännerverein Janow. Zu gleicher Zeit steigt ein Faustballspiel zwischen dem Verbandsmeister K. G. V. Myslowitz und einem deutschoberschlesischen Gegner. Anschließend um 5½ Uhr ist das Fußballmeisterschafts-Entscheidungsspiel zwischen Silesia Lublinitz und der Jugendkraft Morgenroth. Das Handballspiel wird von Reichel-Kattowitz und das Fußballspiel von Mroß-Tarnowitz geleitet. Abends um 8 Uhr findet ein Festkommers und Preisverteilung, mit verschiedenen Darbietungen und anschließend Tanz statt.

Für die dem Verband angeschlossenen Vereine besteht am 16. d. Mts. Spielverbot. Den Vereinen wird außerdem zur Pflicht gemacht, mit ihren Fahnen zu erscheinen. Anmeldungen für die leichtathletischen Wettkämpfe werden noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., vom Schriftführer Kucharski, Bismarckhütte, entgegengenommen.

Meteorologische Station Pleß

(Seehöhe 253,1 m über Normal-Null.)

Ubersicht

aus den meteorologischen Beobachtungen im Mai 1929.

Mittlerer Luftdruck (auf 0° Celsius und Meeresniveau reduziert) (18 jähr. Mittel 739,8 mm) 739,0 mm.
Niedrigster Stand des Barometers 732,0 mm am 1. Mai.
Höchster Stand des Barometers 745,3 mm am 11. Mai.
Mittlere Lufttemperatur in Cels. 14,0° (18 jähr. Mittel 13.0°).
Höchster Stand des Thermometers in Cels. 27,8° am 6. Mai.
Niedrigst. Stand des Thermometers in Cels. 1,7° am 3. Mai.
Höhe der Niederschläge (1 mm = 1 l pro qm) 138,8 mm (40 jähr. Mittel 71,2 mm).
Größte Tagesmenge 54,4 mm am 19. Mai.
Mittlere Luftfeuchtigkeit (18 jähr. Mittel 72,5 %) 79,5 %.

Heitere Tage	6	Tage mit Regen	17
Gemischte Tage	13	Tage mit Schnee	—
Trübe Tage	12	Tage mit Sonnenschein	20
Mit Nebel Tage	2	Tage mit Schneedecke	—

Frosttage (Minimum unter 0 Grad) —.
Eistage (Maximum unter 0 Grad) —.
Sommertage (Maximum 25° oder mehr) 5.
Häufigkeit der Windrichtungen an den 3 Beobachtungsterminen um 7 Uhr vorm., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends:

N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
—	—	46	—	—	27	—	20	—

Kattowitz und Umgebung

Polnische Stimmen für baldige Neuwahl des Kattowitzer Stadtparlamentes.

Nachdem die kommissarische Stadtverordnetenversammlung in Kattowitz nun schon über 18 Monate ihres Amtes waltet, ohne daß die in einem gesetzlichen Zeitraum von sechs Monaten vorgesehenen Neuwahlen ausgeschrieben worden wären, finden allmählich auch die polnischen Parteien, daß dieser Zustand nicht mehr den Grundsätzen der demokratischen Selbstverwaltung entspricht.

Am Sonntag fand eine Versammlung der nationalen polnischen Arbeiterpartei in Kattowitz statt, in der in einer Resolution vom Wojewodschaftsrat verlangt wird, sofort Neuwahlen auszuschreiben, da die kommissarische Stadtverordnetenversammlung ihre Aufgabe nicht erfüllt habe und auch nicht der Zusammensetzung der Bürgerschaft entspricht. Die im Jahre 1926 rechtmäßig gewählte Stadtverordnetenversammlung verfügte über eine starke deutsche Mehrheit und wurde nach mehreren Monaten ohne rechtliche Begründung aufgelöst. In der kommissarischen Stadtverordnetenversammlung erhielten die Deutschen von 15 Sitzen nur vier, während sich in die übrigen Mandate die Polen und Sozialisten teilten. Es bedeutet immerhin einen Fortschritt, wenn auch allmählich unter den polnischen Parteien sich die Ansicht durchringt, daß diese Rechtsbeugung auf die Dauer nicht mehr haltbar ist und die kommissarische Verwaltung nicht jahrelang andauern kann.

Der nasse Tod! Dieser Tage wurde die Leiche des 18 jährigen Willi Kowalski aus Königshütte in einem Teiche an der Chaussee Kattowitz—Ligota aufgefunden und der Leichenhalle in Chorzow zugeführt. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor.

Dann verduften sie. Auf der Kattowitzer Chaussee in Gischowitz fuhr das Personenauto Sl. 2164 mit derartiger Wucht gegen das Fuhrwerk des Josef Zawada aus Gischowitz, so daß das Pferd des Gespannes arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, was zur Folge hatte, daß es gleich geschlachtet werden mußte. Der Chauffeur aber, anstatt stehen zu bleiben und zu helfen, suchte sein Heil in der Flucht. Hoffentlich gelingt es bald, ihn zu fassen und zur Verantwortung zu ziehen.

Eine Rauferei. Im Waschraum der Maxgrube in Michalkowitz entstand zwischen den Brüdern Paul und Stefan Opeldus aus Michalkowitz und dem Franz Szeja, ebenfalls aus Michalkowitz, ein Streit, bei dem Letzterer mit einer Flasche und einem eisernen Rohr tüchtig bearbeitet wurde, so daß er schwere Verletzungen am Kopf davon trug. Der Verletzte fand Aufnahme in der „Spolka Bracka" in Siemianowitz, während die anderen zwei verhaftet wurden.

Kellermarder. Ungebetene Gäste fanden sich im Hinterhause der ul. Kosciuszki 27 in der Nacht zum Sonntag ein und unterzogen verschlossene Keller einer gründlichen Revision, nach Erbrechen sämtlicher Schlösser. Etliche Flaschen Wein und Gläser mit eingemachten Früchten ließen sie mitgehen, nachdem sie sich noch von anderen vorhandenen Eßwaren gestärkt hatten. Am nächsten Tage machten die Eigentümer grade keine sehr freundlichen Gesichter, was man versteht.

Siemianowitz und Umgebung

Prügelnde Milchkutscher.

Auf der Parkstraße kam es zwischen zwei Milchkutschern, die aus entgegengesetzter Richtung anfuhren, zu einem tätlichen Konkurrenzstreit. Beide verfuhren sich gegenseitig mit den Wagen die Straße, so daß keiner von der Stelle konnte. Zum Schluß kamen sie sich in die Haare und beruhigten sich erst, als Polizei im Anmarsch war.

Grubenunfall. Der Häuer B. von Richterschächte in Siemianowitz verunglückte vor hohem Pfeiler infolge Nachfallens von Kohle. Er brach ein Bein.

Ein Personenauto verbrannt. An der Chausseekreuzung Hohenlohehütte-Alfredschacht geriet das Auto eines Apothekenbesitzers aus Bismarckhütte infolge Explosion des Benzinbehälters in Brand. Die Hohenlohehütter Feuerwehr eilte zur Löschung herbei, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Wagen vollständig verbrannte.

Tödlich verunglückt. Bei der Firma Nikol und Schoppe, welche zur Zeit Arbeiten in Gieschegrube ausführt, verunglückte am Freitag der Grubeninvalide Duska aus Siemianowitz, 61 Jahre alt, welcher, gezwungen durch seine niedrige Pension, noch einem Nebenverdienst nachgehen mußte, tödlich. Er war als Hilfsmann bei einer Sauerstoffbrennkolonne tätig, als ein Transportbehälter der Schwebebahn abriß und D. tödlich traf.

Erwischter Dieb. Der Schuhmarder, welcher unter dem Namen eines Eisenbahners Riedel ein Geschäft um 8 Paar Schuhwaren prellte, ist in der Person des Viktor Ullmann von der Myslowitzer Chaussee gestellt worden.

Ein neuer Betrugskniff. Bei der Frau Sz. in Siemianowitz erschien ein Mann und erbot sich, für wenig Geld die Möbel aufzupolieren. Da er nicht dauernd unter Aufsicht bleiben konnte, verschwand er plötzlich und nahm einen Betrag von 75 Zloty mit. Als die Frau wiederkam, war der Vogel bereits ausgeflogen.

Myslowitz und Umgebung

Unglücksfall oder Mord? In der Brynica bei Sosnowice wurde die Leiche eines bisher noch unbekannten Mannes aufgefunden, welche Verletzungen am Kopf und an den Schultern aufwies. Ob Unglücksfall oder Mord vorliegt, ist noch nicht festgestellt, jedoch wäre Letzteres annehmbarer, zumal die Wunden dafür sprechen. Bei der Leiche wurden außer einem Schlüssel, zwei Quittungen und 1,10 Zloty weiter keine Ausweispapiere vorgefunden, die auf die Identität der Leiche hätten schließen lassen. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit wurde sie dem städtischen Spital in Myslowitz anvertraut.

25 jähriges Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr in Birkental. Am letzten Sonntag fand in Birkental das Fest des 25 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr statt. Zu dieser seltenen Festlichkeit hat das Dorf ein festliiches Gewand angelegt. Die Häuser waren beflaggt und selbst die Einwohner empfanden, daß diese Feier auch mit ihnen persönlich in Verbindung steht. Am Morgen wurden im Ligensaschen Gartenrestaurant verschiedene verdiente Birkentaler Feuerwehrleute mit Medaillen und mehreren Diplomen ausgezeichnet. Die Gemeindeverwaltung von Birkental ließ es sich nicht nehmen und bewirtete die verschiedenen auswärtigen Delegationen und Gäste mit einem Festessen. Darauf fand dortselbst die Kreistagung der Freiwilligen Feuerwehr für den Kreis Kattowitz statt. Die Tagung wurde eröffnet durch den Vorsitzenden des Kreisverbandes. In den Vorstand sind dieselben bisherigen Mitglieder gewählt worden. Für die Tagung des Wojewodschaftsfeuerwehrverbandes wurden 38 Delegierte gewählt. Der darauf folgende Wettbewerb der Kreisfeuerwehren fand nach 3 Uhr statt und wurde in folgender Reihenfolge ausgetragen: Gruppe 2 Myslowitz, 3 Siemianowice, 4 Brzezinka-Makoschau-Brzenckowitz-Kunzendorf. Der Wettbewerb bestand in Schulexerzieren, Alarm und Theoretisch. Besonderes Interesse erregte das flinke Exerzieren der Myslowitzer Feuerwehr bei den Leiterübungen und andere Vorführungen. Hierbei spielte den technischen Leiter Brandmeister Grabe von der städt. Feuerwehr Myslowitz. Es ist der Myslowitzer Feuerwehr trotz der schlechten finanziellen Lage, in welcher sich dieselbe in der letzten Zeit befand, alle Anerkennung für die vollbrachten Leistungen zu zollen, vor allem aber der Umsicht und dem Zielbewußtsein ihres vorerwähnten Brandmeisters. Wie allseitig vorausgesehen, erzielte die Myslowitzer Feuerwehr den ersten Preis und die Meisterschaft des Kreises Kattowitz. Zu dem Wettbewerb sei noch erwähnt, daß die Organisation gut durchgeführt war. Am Abend versammelten sich Heimische und Auswärtige zu einem gemütlichen Tanzkränzchen im Saale des Herrn Ligensa.

Schwientochlowitz und Umgebung

Der lebensmüde Feldwebel. In dem Bedürfnisraum der Restauration Kalus in Scharley brachte der Feldwebel Viktor L. von den Jägern in Tarnowitz sich einen Revolverschuß bei, der tödlich wirkte. Die Beweggründe, die L. zum Selbstmord bewegten, sind zwar nicht bekannt, jedoch nimmt man an, daß es wirtschaftliche Sorgen waren, da L. einen ziemlich leichtfertigen Lebenswandel geführt haben soll.

Eine süße Beute. Auf der Eisenbahnstrecke Kochlowitz und Bismarckhütte wurde aus einem Güterzug eine Kiste mit Schokolade, 56 Kilogramm schwer, gestohlen. Außerdem stahlen die Spitzbuben eine Kiste mit Blei, 46 Kilogramm schwer. Den Schaden hat die Eisenbahndirektion zu tragen.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16: Konzert auf Schallplatten. 17: Vortrag. 17,25. Polnisch: 17,55: Konzert von Warschau. 19,10: Vortrag und Berichte. 20,15: Abendkonzert. 21,35: Literaturstunde. 22: Die Abendberichte und französische Plauderei.

Donnerstag. 16: Für die Jugend. 17: Vorträge. 17,55: Konzert von Warschau. 19,15: Vorträge und Berichte. 20,30: Abendkonzert von Warschau. 21,15: Von Posen. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,10 und 15,50: Konzert auf Schallplatten. 17: Vorträge. 17,55: Konzert. 19,10: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,35: Dichterstunde. 22,05: Vortrag. Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Konzert auf Schallplatten. 17: „Zwischen Büchern". 17,25: Von Krakau. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,15: Vortrag und Berichte. 20,30: Konzert.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 12. Juni. 16: Jugendstunde. 16,30: Kammerkonzert. 18: Abt. Kulturgeschichte. 18,25: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 18,55: Abt. Literatur. 19,25: Wetterbericht. 19.25: Abt. Pädagogik. 19.50: Blick in die Zeit. 20,30: Uebertragung aus dem Lunapark Breslau: Volkstümliches Konzert. 22,10: Die Abendberichte und Funkrechtlicher Briefkasten. 0,30—1,30: Nur für Breslau: Nachtkabarett mit Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Jenseits der Grenze

Deutschoberschlesiens Kinderfürsorge und Caritas. — Fürsorge für Leib und Seele. — Kulturkleinarbeit auf dem flachen Lande. Vorbildliche Behandlung der Minderheit.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 8. Juni 1929.

Der Sommermonat Juni hat Oberschlesien bis jetzt auch noch kein schönes Wetter gebracht. Regen und Matsch dauern an. Die Kälte hält weiter an. Sehr böse sieht es auf den oberschlesischen Chausseen mit den Kirschbäumen aus. Kirschen wird es wohl in diesem Jahre nur sehr wenig geben. Auch die kommende Honigernte dürfte sehr stark unter dem verspäteten Sommerbeginn leiden. Trotz der Enttäuschung dieses Sommers wird überall lebhaft zum Urlaub und zur Erholung gerüstet. Besondere Bemühungen sind auch in diesem Jahre wieder von den Wohlfahrtsbehörden Deutschoberschlesiens zur

Unterbringung deutschoberschlesischer Kinder zu mehrwöchentlichen Erholungsaufenthalten

unternommen worden. Von der oberschlesischen Provinzialverwaltung und dem Landeswohlfahrtsamt sind 730 oberschlesische Kinder, 690 Knaben und 40 Mädchen, nach Deutschösterreich, dem Salzkammergut, nach Steiermark und dem Wörther See in einem großen langen Sonderzug verschickt worden. Voriges Jahr hatte die Provinz Oberschlesien bekanntlich einen großen Kindertransport nach dem Teutoburger Wald gesandt. Auf der Rückkehr wurde damals den Ferienkindern eine besondere Freude durch den Besuch der Reichshauptstadt, durch Besichtigung von Berlin und Potsdam bereitet. Auch diesmal ist für die Rückfahrt, die Ende Juni erfolgen soll, eine Sehenswürdigkeit besonderer Art den oberschlesischen Kindern in Aussicht gestellt. Bei der Heimfahrt sollen nämlich mehrere Tage in der Donaumetropole, im schönen Wien, verbracht werden. Außer diesen großen Kindertransporten werden noch viele kleinere Gruppen von oberschlesischen Kindern in diesem Sommer, dank der Fürsorge der Behörden, hinausziehen, um die Schönheiten des deutschen Vaterlandes kennen zu lernen. Es gehen wieder Transporte an die Ostsee, auch nach Bayern und nach dem Schwarzwald. Die heutige Kinderfürsorge ist wirklich ein großzügiges Werk. Kindern ärmster Eltern wird durch diese Erholungsreisen eine große Reise fast völlig umsonst geboten, die sie vielleicht in ihrem ganzen Leben nie wieder werden unternehmen können.

Der oberschlesischen Kinderfürsorge hat sich auch besonders der Provinzialverband Oberschlesien, des Verbandes vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz angenommen, der in diesen Tagen seine Hauptversammlung in Gleiwitz abhielt. Aus dem Geschäftsbericht, der hier auf der Tagung erstattet wurde, ist zu ersehen, daß die

Arbeit der vaterländischen Frauenvereine in Oberschlesien

im Interesse der Menschheit und der sozialen, caritativen Fürsorge eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen hat. Die umfangreiche Wohlfahrtsarbeit, die die vaterländischen Frauenvereine in Oberschlesien leisten, geht am besten hervor, daß 108 Gemeindepflegestationen, 67 Mütterberatungsstellen, 11 Tuberkulosestationen, 2 Krüppelfürsorgestellen, 1 Erholungsheim, 1 Alters- und Siechenheim, 9 Jugendkrippen, 28 Kinderhorte, 2 Kochschulen und 15 Handarbeitsschulen von den vaterländischen Frauenvereinen innerhalb der oberschlesischen Grenzen betreut werden. Diese Fürsorgetätigkeit soll insbesondere in diesem Jahre auf dem Gebiete der Kleinkinderfürsorge noch weiter ausgebaut werden. Man beabsichtigt weitere neue, moderne Kinderheime zu errichten.

Aehnliche wertvolle caritative Arbeit wird auch von dem Deutschen kath. Frauenbund geleistet, dessen oberschlesischer Provinzialverband in Bad Ziegenhals eine mehrtägige Hauptversammlung abhielt. Die caritative Tätigkeit dieses Bundes beschäftigt sich aber vor allem auch mit der seelischen Fürsorge. Auf der diesjährigen Jahrestagung wurde daher in groß angelegten Referaten das wichtige Eheproblem behandelt.

Mit dem seelischen Problem des oberschlesischen Industriemenschen beschäftigten sich auch die

industriepädagogischen Tagungen der oberschlesischen Lehrerschaft,

die in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor stattfanden. Diese Tagungen, die in Referaten und Aussprachen die Probleme der Wirkungen der Industrie auf das menschliche Leben behandelten, wurden von dem deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik veranstaltet.

Von den anderen wichtigen Ereignissen ist zu erwähnen die Jahreshauptversammlung des Oberschlesischen Bundes für bildende Kunst, die zeigte, daß auch die Kunst-Förderung in Deutschoberschlesien immer mehr Freunde gewinnt. In diesem Sommer wird der Bund eine graphische Sonderausstellung im Oberschl. Museum in Gleiwitz und im Herbst eine große Kunstausstellung von oberschl. Künstlern in Oppeln veranstalten.

Einen wichtigen Einblick in das kulturelle Leben Oberschlesiens gab auch eine Besprechung beim Oberpräsidenten, in der die Tätigkeit der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst erörtert wurde. Diese, vor wenigen Jahren ins Leben gerufene Vereinigung bemüht sich, nach den kleinen Landstädten des deutschen Ostens deutsche Kunst zu bringen. In Oberschlesien hat diese Tätigkeit der Gemeinnützigen Vereinigung bis jetzt große Erfolge erzielt. Die zahlreichen deutschoberschlesischen Kleinstädte, die mit erstklassigem Konzert- und Theaterveranstaltungen von der Gemeinnützigen Vereinigung bedacht wurden, haben alle den Wunsch, daß die Vereinigung ihre Tätigkeit weiter fortsetzt, zumal die hochwertigen künstlerischen Veranstaltungen zu den billigen Preisen von 30 Pfg. bis 2 Mark geboten wurden.

Einen besonderen Erfolg haben die Gastspiele einer kleinen Kammeroper dieser Vereinigung erzielt, die

erstklassige Opernvorführungen auch in den kleinen Landstädten

herausgebracht hat. Besondere Anerkennung hat diese wertvolle Kulturkleinarbeit im Norden der Provinz Oberschlesien, in den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg und Guttentag, gefunden. Das kleine Städtchen Guttentag, die jetzige Kreisstadt des deutschgebliebenen Restteils des ehemaligen Kreises Lublinitz, hat bei dem Gastspiel der Kammeroper geradezu Besucherrekordzahlen aufgebracht.

Es ist daher nur verständlich, wenn in Oberschlesien allgemein das Verlangen besteht, daß die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst auch im kommenden Winter ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit auf dem flachen Lande fortsetzt, zumal dieser Bestätigung eine außerordentliche Bedeutung zukommt, weil es ja nicht nur wichtig ist, deutsche Musik, deutsches Wort und Lied in den großen Städten zu pflegen, sondern weil es dringend not tut, auch die kleinen Ortschaften mit guten Darbietungen deutscher Kunst zu betreuen und der Landbevölkerung deutsche Kunst näher zu bringen. Durch diese Kulturarbeit wird das Deutschtum in dem zweisprachigen Lande durch die Wirkung auf vollste und beste Art gefördert.

Dies ist umso wichtiger, als auch gerade von seiten der polnischen Minderheit in Deutschoberschlesien besondere Anstrengungen auf diesem Gebiete gemacht werden. Dank der weitgehendsten Loyalität der deutschen Behörden entwickelt ja der polnische Theaterverein in Deutschoberschlesien eine umfangreiche Tätigkeit. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat sich sogar zu dem großen Entgegenkommen entschlossen, für das polnische Theater in der Provinz Oberschlesien eine Subvention von 5000 Mk. zu gewähren. Diese finanzielle Unterstützung ist außerordentlich bemerkenswert, da leider der polnische Staat jenseits der Grenze bisher keinen Groschen dem deutschen Theater hat zugute kommen lassen. Man sieht aus dieser Subventionsbewilligung erneut die weitgehendste vorbildliche Ausübung des Minderheitenschutzes auf deutscher Seite. Unter dem Schutz der Behörden kann sich die polnische Minderheit völlig frei entfalten. Es ist nur zu bedauern, daß es jenseits der Grenze die deutsche Minderheit nicht so gut hat.

In Oppeln ist allerdings auch einmal ein bedauerlicher Vorfall, anläßlich eines polnischen Theatergastspieles vorgekommen. Dieser Oppelner Theaterskandal hat jetzt sein erstes gerichtliches Nachspiel gefunden. Die deutschen Justizbehörden haben in diesem ersten Prozeß, wegen der Oppelner Vorfälle, in denen lediglich die Vorgänge während der polnischen Theatervorstellung im Oppelner Stadttheatersaal behandelt wurden, eine außerordentlich scharfe und strenge Sühne ausgesprochen. 10 Jugendliche, die in den Theatersaal während der polnischen Vorstellung ohne Besitz der Eintrittskarte sich eingeschlichen hatten, wurden für dieses verhältnismäßig kleine Vergehen — ein anderes Vergehen, insbesondere die Tat des bei der Vorstellung passierten Stinkbombenwerfens war nicht nachzuweisen, wurde aber auch vom Gericht nach Vernehmung der polnischen Zeugen nicht angenommen — mit der schweren Strafe von je zwei Wochen Gefängnis bestraft. Dieses Strafmaß ist deshalb so außerordentlich hoch, weil es alles nicht Vorbestrafte getroffen hat. Auch aus diesem Urteil ist zu ersehen, daß die deutschen Behörden weitgehendst gewillt sind, den

Minderheitenschutz durch abschreckende scharfe Urteile und strenge Ahndungen der kleinsten Belästigungen

polnischer Minderheitsangehöriger zu sichern und zu gewährleisten. Im Sinne dieser deutschen Minderheitenpolitik wird daher auch von den deutschen Behörden nichts gegen ein zweites polnisches Theatergastspiel in Oppeln eingewandt, obwohl eine starke Stimmung in der reindeutschen Bürgerschaft der Stadt Oppeln gegen dieses neue Gastspiel vorhanden ist. Wenn dieses polnische Gastspiel vorläufig noch nicht zustande kommen sollte, so liegt das allein an technischen Gründen, da die Oppelner Theaterbühne sich augenblicklich im Umbau befindet. Der Minderheitenschutz, der hier von den deutschen Behörden in Westoberschlesien betrieben wird, ist vorbildlich für die ganze Welt und es wäre nur zu wünschen, wenn jede Minderheit in jedem Staate so behandelt werden würde, wie die polnische Minderheit in Deutschoberschlesien. Dann würde der ewige Streit vor dem Völkerbund um die Rechte der Minderheiten für immer erledigt sein.

wilma